

Wochenblatt

für
Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.
Amtsblatt

für das königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N: 76.

Freitag den 29. September

1871.

Den gefallenen Kriegern!

Ruht wohl in Gottes Frieden,
Ruht wohl nach heißem Streit;
Was Ihr vollbracht hienieden,
Krönt Euch mit Herrlichkeit.
Das Vaterland durch Euch erstand,
Dank Euch mit Thränen, Herz und Hand.

Wohin wart Ihr gegangen
Trotz Eurer Lieben Schmerz?
Welch' glühendes Verlangen
Erfüllte Euer Herz?
„Wir kämpften treu, mit starker Hand
Für unser deutsches Vaterland!“

Wem habt Ihr kühn gestanden?
Wo floß das Heldenblut?
„In Frankreichs fernen Landen
Mit uns manch' Braver ruht!“
Wie rangt Ihr in dem schwersten Krieg?
„Mit hohem Muth, von Sieg zu Sieg!“

Auch Ihr — Ihr lehret wieder
Zur Heimath hold und traut,
In ihren Siegesliedern,
In ihrem Klagelaut;
Euch reicht im Geist die feste Hand
Das freie, deutsche Vaterland!

Was habt Ihr uns erstritten?
„Ein großes Vaterland
Mit freien, deutschen Sitten,
Befreit von alter Schand';
Wir führten Straßburg, Meh' euch ein
Und — Ihr schaut schmerzlich-lächelnd d'rein?“

„Stimmt an, wie wir gesungen,
Das Lied von hoher Wacht;
Schaut, was wir Euch errungen:
Den kühnsten Preis der Schlacht!
Ihr konntet ruh'n und sicher sein:
Fest stand und treu die Wacht am Rhein!“

Ja, Helden, die gefallen,
Ruht wohl im fremden Land,
In ew'gen Tempelhallen
Begrüßt Euch Gottes Hand;
Sie segnet reich und winkt Euch zu:
An's Herz zu mir, zu Eurer Ruh!“

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, am 28. September 1871.

In dem Abgange der Posten von hier ändert sich mit dem 1. October der Abgang der Frühpost nach Dresden insoweit, daß dieselbe von diesem Tage an anstatt um 6 erst um 7 Uhr abgeht, worauf wir hierdurch das reisende Publikum aufmerksam machen.

— Das große Pariser Schlachten-Rundgemälde wird, wie aus einem Inserat zu ersehen, auf wiederholten Wunsch und der Denkmalsweihe halber nächsten Sonntag noch und zwar im Saale des Rathhauses hier zur Ansicht aufgestellt sein, um so noch Manchem Gelegenheit zu geben, dieses kriegerische Panorama in Augenschein zu nehmen.

Dresden, 25. September. Das „Dr. Jrl.“ enthält Folgendes: Nachdem Se. Maj. der König dem Staatsminister Freiherrn von Falkenstein die mit Rücksicht auf sein vorgerücktes Alter erbetene Entlassung bereits am 28. Juli dieses Jahres für den Zeitpunkt, wo die Ernennung eines Nachfolgers geschehen sein würde, in Aussicht zu stellen geruht haben, so haben Se. Majestät nunmehr, nachdem dieser Zeitpunkt eingetreten, den Staatsminister Freiherrn von Falkenstein vom Ende dieses Monats an, unter dankbarer Anerkennung der vielfachen und großen Verdienste, welche sich derselbe während seiner langjährigen, unüchtigen und pflichtgetreuen Amtsführung nach mehreren Richtungen hin, insbesondere auch um die Universität Leipzig, erworben hat, von der Leitung des Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts zu entbinden und aus dem Staatsdienste überhaupt zu entlassen geruht. — Se. königliche Majestät haben das erledigte Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts dem Geheimen Justizrathe, Professor Dr. Karl Friedrich von Gerber, unter Ernennung desselben zum Staatsminister und Ertheilung des Auftrags in Evangelicis, vom 1. October d. J. an zu übertragen geruht.

Am Sonntag hat in Dresden eine Versammlung sämmtlicher deutscher Glasfabrikanten stattgefunden, welche bezweckte, in Anbetracht der erhöhten Arbeitslöhne, sowie der hohen Kohlenpreise, durch Ver-

einbarung die sämmtlichen Glasfabrikate um 25 Procent im Preise zu erhöhen.

Das in vergangener Woche in Dittersbach bei Frankenberg stattgefundene Schadenfeuer, welches das Wohnhaus des Besitzers Dippmann, sowie dessen Scheune zerstörte, ist von dem 6½ Jahre alten Enkel des durch das Brandunglück hart Betroffenen angezündet worden. Derselbe hat gestanden, daß er auf der Tenne versuchen wollte, wie Stroh brenne.

Der preussische Staatsschatz soll in einen Reichs-Kriegsschatz umgewandelt und auf 40 Millionen erhöht werden. Ueber denselben soll der Kaiser nur unter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages verfügen können.

Frankreich will die vierte halbe Milliarde, die im Mai 1872 fällig ist, schon zwei Monate früher, im März bezahlen. Es hat bereits Vorkehrung getroffen, daß bis dahin diese Summe flüssig gemacht wird.

In Dijon ist wieder ein meuchlerischer Angriff auf zwei deutsche Aerzte erfolgt. Diese gingen harmlos spaziren, als aus dem Versteck zwei Schüsse von Franzosen auf sie abgegeben wurden. Beide sind schwer verwundet. General Graf Gröben hat sofort Befehl gegeben, alle Waffen auszuliefern. Bei wem aber bei späterer Haussuchung noch Waffen vorgefunden werden, der soll vor ein Kriegsgericht gestellt und hart bestraft werden.

Die „Ebersfelder Btg.“ bringt die auffällige Nachricht, daß sich in Afrika noch eine Menge gefangener deutscher Soldaten in den Kassamatten befinden, welche sämmtlich in den Verlustlisten als vermißt aufgeführt worden sind. Die Nachricht soll von einem früher in Paris ansässigen Deutschen herrühren, welcher bei Ausbruch des Krieges in die afrikanische Fremdenlegion gesteckt wurde.

In Paris befürchtet man jetzt schon eine Bonopartistische Erhebung. Es soll bereits ein Regiment gewonnen sein, die Mitglieder der Regierung zu verhaften. Thiers hat alle Vorkehrungen getroffen, um diesem Fall zu begegnen.

Die schwarze Internationale.

(Aus der Magdeburgischen Zeitung.)

Es ist kein Stichwort gehässiger Parteien, sondern eine völlig verdiente und charakteristische Bezeichnung, wenn für die ultramontane Partei sich der Name „der schwarzen Internationalen“ einbürgert. Der Ultramontane hat so wenig ein Vaterland wie der Socialist. Wie dieser für die Herrschaft des Proletariats über die besitzenden Klassen, so kämpft jener für die Herrschaft des Klerus über die bürgerliche Gesellschaft. Wie die Socialisten über die ganze Welt einheitlich organisiert sind, von einem Mittelpunkt aus ihre Befehle empfangen, so daß in der Schweiz, in Frankreich, in Deutschland und Amerika überall die gleichen Programme aufstauen, dieselben Agitationen in Scene gesetzt, dieselben Mittel zur Verführung und Aufhebung der blind folgenden Arbeitermassen angewandt werden, so ist auch der Ultramontanismus über die ganze Welt organisiert. Von dem Mittelpunkt des Jesuitenordens aus ergeht die Parole an die Getreuen in der Nationalversammlung in Versailles und Florenz wie in die Reichsvertretungen in Berlin und Wien, an die Bischofsconferenzen in Fulda und die Katholikenversammlungen in Mainz. Eine schlechtthin militärische Disciplin unterwirft alle Glieder dem Einen Zwecke: die Geister und die Leiber der Menschen unter die Botmäßigkeit der Hierarchie zu bringen. Auch in der Wahl der Mittel ist die Rücksichtslosigkeit, die Verachtung von Sittlichkeit und Gesetz unzweifelhaft dieselbe. Der Communist betrachtet die Revolution, den Mord und Brand als sein angeborenes Recht, denn es gilt, den heutigen Gesellschaftszustand zu zerstören, die Aristokratie, die Kapitalisten, das Eigenthum, die Familie und Ehe und die auf ihnen erbaute Staatsordnung zu vernichten und über ihren Trümmern das tausendjährige Reich des gemeinsamen Genusses und der freien Liebe zu errichten. Der Ultramontane führt zwar die göttliche Weltordnung eifrig im Munde, aber in Wirklichkeit trägt er auch kein Bedenken, sich über das Staatsgesetz und die einfachsten Forderungen der Moral hinwegzusetzen. Beweise dafür hat uns die jüngste Zeit genug geliefert. Die obersten Würdenträger der bayerischen Kirche treten den Artikel der von ihnen beschworbenen Verfassung, welcher das königl. Placet enthält, einfach mit Füßen. In Schlesien zettelt man katholische Arbeiterrevolten an, die mit Militärgewalt unterdrückt werden müssen und sich im Princip durchaus nicht von den Revolten der Pariser Commune unterscheiden. Wenn wir heute nicht mehr Dinge erleben, wie die Bartholemäusnacht, wenn auf dem Altar der alleinseligmachenden Kirche die Protestanten oder die freigesinnten Katholiken nicht mehr zu Zehntausenden geopfert werden, so liegt das nicht an den veränderten Grundsätzen des Ultramontanismus, sondern lediglich an seiner schwächer gewordenen Macht, an der stärker gewordenen Kraft menschlicher Sitte und staatlicher Ordnung. Nach den Behauptungen, welche der Jesuitismus noch vor sieben Jahren in dem Syllabus verkündete, ist es gerechtfertigt, ja, es ist Pflicht, daß die katholische Mehrheit eines Volkes der nichtkatholischen Minderheit die Gleichberechtigung entzieht und daß der Staat der Kirche seinen Arm leihet, um jene gewaltthätig zu unterdrücken.

Es ist ein Glück für den Fortschritt der Civilisation, daß die innere Verwandtschaft der beiden kosmopolitischen Gesellschaften, daß der staatsfeindliche Charakter der schwarzen Internationalen mehr und mehr heraustritt. Die ultramontane Partei ist in Deutschland deshalb so mächtig geworden, weil die Regierungen sich eine Zeit lang einreden ließen, daß sie an ihr eine Stütze für die conservativen Interessen haben würden. Diese Täuschung, welche von den Jesuiten an den deutschen Höfen sorgfältig genährt wurde, besetzte sich besonders durch die Revolution von 1848. Damals spielte die ultramontane Partei sehr geschickt mit doppelten Karten. In Polen war sie revolutionär, in den deutschen Kammern liberal, die preussischen Bischöfe aber redeten zu der geängstigten Regierung von der Solidarität der conservativen Interessen, von der Nothwendigkeit für den Staat, seine Autorität durch Begünstigung der kirchlichen Autorität zu stärken. Unter diesem Vorwande riß man die Rechte des Staates an sich, um 20 Jahre später die Waffen, welche der Staat in kurzfristigem Vertrauen hingegeben hatte, gegen ihn selbst zu kehren.

Heute hilft die Redensart nicht mehr, die 1848 durchschlug. Wenn der Bischof Ketteler auf der Mainzer Katholikenversammlung gegen den Liberalismus zu Felde zieht, so kann man ihm entgegenhalten, daß ja seine eigenen Freunde im Reichstage stets äußerst li-

beral sind, sobald es sich um eine Gelegenheit handelt, der Reichsregierung Opposition zu machen. Wenn er als begeisterter Anhänger des deutschen Heeres vor dem Giste des Liberalismus warnt, der in dasselbe eindringen könne, so weiß alle Welt, daß seine ultramontanen Bundesgenossen in Bayern vor dem Ausbruche des französischen Krieges auf dem besten Wege waren, einen Theil dieses Heeres, nämlich die bayerische Armee, mit dem äußersten Radicalismus zu ruiniren. Wenn er gegen den Sozialismus donnernde Reden hält, so braucht man ihm nur die Wahlreden seines Freundes Rouffang vorzuhalten, in denen dieser geistliche Rath die Hauptforderungen der Socialisten nämlich die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit, die Feststellung des Arbeitslohnes und die Staatshilfe für die Arbeiter, eifrigst aneignete. Während die liberale Partei die „modernen Ideen“, aus denen die Greuel der Pariser Commune hervorgewachsen, bis in ihre letzte Wurzel bekämpft, heften diese Priester das sozialistische Programm unbekümmert an ihre Fahne, sobald es bei Wahlbewegungen und im Kampfe gegen den Mittelstand es ihnen paßt. Die Maske der conservativen Interessen ist ihnen also abgerissen. Niemand glaubt ihnen mehr, daß die Achtung von der weltlichen Obrigkeit durch Befriedigung ihrer ultramontanen Forderungen bestärkt werden könne. Insbesondere die germanische Welt empfindet es tief, daß die römische Partei der Todfeind ihrer Cultur, ihrer staatlichen Wiedergeburt, ihres gesammten sittlichen Wesens ist. Staatsordnung und römisch-ultramontane Ordnung sind endlich auch von den Regierungen als zwei Gegensätze erkannt, welche sich ausschließen und von denen die eine der andern weichen muß.

* Die Redacteurs eines Journals in Jowa ließen einen Menageriebesitzer wegen bedeutend aufgelaufener Insertionschulden abpfänden und zeigten Tags darauf ihren Lesern an, daß sie in den Besitz eines höchst ungemüthlichen Löwen gekommen seien. „Sollte Jemand, schlossen sie ihre Anzeige, wieder mit dem Knüttel in der Hand unser Redactionslocal betreten und uns anschreien: „Wer hat diesen Artikel geschrieben?“ dem werden wir einfach von unserm Löwen antworten lassen.“

* Von einem seltenen Strife berichtet ein ungarisches Blatt: „In Klausenburg haben die Lehrer der römisch-katholischen Elementar-Hauptschule erklärt, nicht eher den Unterricht wieder aufnehmen zu wollen, als bis man ihnen den Gehalt aufgebeffert.“

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 17. Trinitatis-Sonntag

Vormittags predigt:

Herr Bisar Thümmeler.

Nachmittags:

Einweihung der Gedenktafeln.

Die ächte

Rob. Süßmilch'sche Ricinusölpommade

aus Pirna,

à Büchse 5 Ngr., hat alleinige Niederlage für Wilsdruff

Apoth. Leutner.

Gesucht

werden Knechte, Mägde und Pferdejungen durch das Dienstaufweisungs-bureau von

F. Tannenberg in Wilsdruff.

Stablissements - Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Plage als

Böttcher

etablirt und gleichzeitig das Böttchergeschäft meines seligen Vaters mit übernommen habe; um geneigtes Wohlwollen bittend, sichere ich prompte Bedienung zu.

Wilsdruff, 27. September 1871.

Hochachtungsvoll

Ernst Rose, Böttcher,

wohnhaft: Meißnerstraße, frühere Frohnfeste.

Verpachtung.

Künftigen Montag, den 2. October, sollen die Fluren des Blankensteiner Pfarrgutes an den Meistbietenden unter Auswahl der Licitanten in einzelnen, kleineren oder größeren Parzellen verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind bei dem Herrn Ortsrichter Becker einzusehen und werden vor der Versteigerung noch bekannt gemacht werden. Beginn der Auction Punkt 1 Uhr nach Mittag. Zeit der Versammlung von 12 Uhr Mittags an. Ort der Versammlung: das Hinterfeld oberhalb des sogenannten Hirsch'schens jenseit der Straße am Kirchenholze, von wo aus die Versteigerung beginnt. Blankenstein, den 24. September 1871.

Das Pfarrlehn.

Holz - Auction.

Bom

Tharandter Reviere

sollen im

Gabstose „zur Tanne“ in Tharandt

den 6. October 1871, von früh 9 Uhr an

417 Stück weiche Stämme, von 5—12,5 Zoll Mittendurchmesser,
3 = harte Klöcher, von 10—13 Zoll oberem Durchmesser und 6 u. 8 Ellen Länge,
546 = weiche = von 6—22 Zoll oberem Durchmesser und 6 u. 8 Ellen Länge,
90¹⁶/₁₀₀ Schock weiche Stangen, von 1—6 Zoll unterem Durchmesser,
ferner

den 7. October 1871,

von früh 9 Uhr an

2 Klastern %ellige harte Scheite,
72¹/₂ = = weiche =
7 = = harte Rollen,
303 = = weiche =
und

den 9. October 1871,

von früh 9 Uhr an

17¹/₂ Schock hartes Reißig,
237 = weiches =
29¹/₂ Klaster weiche Stöcke,

einzelu und partienweise gegen sofortige baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden versteigert werden.
Wer die Hölzer vorher in Augenschein nehmen will, wolle sich an den beiden Wochentagen vor den Auctionen früh 8 Uhr bei der Revierverwaltung melden.

Königliches Forstverwaltungsamt Tharandt, am 21. September 1871.

W. v. Cotta.

R. v. Schröter.

Auction.

Freitag, den 13. October, sollen wegen Geschäftsaufgabe eines Hotels 50 bis 60 Stück Federbetten mit oder ohne Ueberzug im Gasthof zum goldnen Löwen in Wilsdruff Vormittags von 10 Uhr an gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

L a m a

in doppelter Breite von 10 Ngr. an empfiehlt
Carl Kirscht, Wilsdruff.

Wollene Strickgarne.

Den Eingang unsrer Wollgarne zeigen wir hiermit unsern werthen Engros-Kunden, wie dem geehrten Publikum an und verkaufen die Garne trotz der bedeutenden Preissteigerung noch zu vorjährigen billigen Preisen, das Zollpfund von 25 Ngr. an.

Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

Aecht Halle'sche Schleifsteine,
" Steyermärker Futterklingen,
" Englische Anlagen desgl.,
empfehlen

Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

Drathgewebe, Sand-Durchwürfe,
Drath- und Holz-Siebe,

auch werden dieselben billigst und prompt reparirt bei
Wilsdruff. Thomas & Sohn.

Bahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angekocht sind, augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Derselbe übertrifft seiner nie fehlenden Wirkung wegen alle derartigen Mittel und wird deshalb von berühmten Aerzten empfohlen. Zu haben in Fl. à 5 und 10 Sgr. für Wilsdruff bei Herrn Ernst Seifert.

Derjenige, welcher mir vor 14 Tagen eine Wanduhr (sogen. Wecker) zum Reinigen überbracht, wird gebeten dieselbe wieder abzuholen und die von mir geliebene zurückzubringen.
Krumbiege!

Stiefel und Stiefelschäfte

werden immerwährend gekauft von
Obigem.

in den Forstorten:
Hinter der Harthe,
Borschel,
Glasbruch,
Schänholz,
Schaalbrücken,
Biereichen,
Hölle,
Steinhübel,
Breitergrund,
Kienberg,
Finfenheerd,
Hallen,
Oberleithen,
Patrigleithen,
Badofen,

Gesucht wird bis zum 15. October ein gebildetes zuverlässiges Stubenmädchen im Gasthof zum goldnen Löwen in Wilsdruff.

15—20 Maurer und Arbeiter

finden ausdauernde Arbeit bei hohem Lohn auf
Schloß Altfranken.

Am Montag den 25. September ist zwischen Grumbach und Pohrsdorf ein Filzbut, ein Regenschirm und eine Ledertasche mit verschiedenen Inhalt gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann selbiges, gegen Erstattung der Insertionsgebühren, bei dem Maurer Starzel in Grumbach in Empfang nehmen.

Eine Oberstube mit Schlafkammer, Werkstelle, Küche, Nebenkammer und Bodenraum, ist zu vermietthen und den 1. November zu beziehen bei
Sebastian.

Eine freundliche Oberstube
nebst Zubehör ist zu vermietthen und kann sofort bezogen werden beim
Bäckermeister Uhlemann Dresdnerstraße.

Dank.

Für die mannigfachen Beweise freundlichen Mitgeföhls, welche uns bei der Krankheit und dem Tode, namentlich aber bei der Beerdigung meiner herzenguten, so früh dahin geschiedenen Frau, der sorgsamsten Mutter ihrer Kinder, in so reichem Maße zu Theil wurden, sagen wir hierdurch öffentlich unsern wärmsten Dank! Insbesondere danken wir den lieben Nachbarn und Freunden für den reichen Blumenschmuck des Sarges und für die Ausschmückung des Grabes, desgleichen für das zahlreiche Ehrengelächte zur letzten Ruhestätte der theuren Verstorbenen, nicht minder den geehrten Schuhmachermeistern, welche sie dahin trugen und für die von ihnen bestellten Trauerklänge auf dem Friedhofe, sowie auch Herrn Dr. Fiedler für das sorgfältigste Bemühen, uns der Heimgegangenen Leben zu erhalten.

Möge Ihnen Gott diese Liebe und Freundschaft vergelten!
Wilsdruff, den 25. September 1871.

Traugott Wirth
für sich und die Seinigen.

Dank.

Für die uns von Seiten lieber Freunde, Nachbarn und Bekannten beim Tode und Begräbniß unserer guten Mutter, verwittwete Krause, durch Schmückung des Sarges und ehrendes Grabgelächte bewiesene herzliche Theilnahme, sagen wir hierdurch unsern tiefgeföhlltesten Dank, gleichen Dank auch den Herren, welche die Verstorbene zur letzten Ruhestätte trugen.

Wilsdruff, am 27. September 1871.

Die trauernden Hinterlassenen.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines Klemmer- und Gußeisen-
waaren-Geschäfts verkaufe ich sämtliche vorräthige Waaren
zu billigsten **Fabrik- & Einkaufs-Preisen.**

Moritz Patzig in Wilsdruff.

Ergebenste Einladung.

Der unterzeichnete Verein erlaubt sich hierdurch zu der nächsten

Sonntag, den 1. October, Nachmittags 2 Uhr

stattfindenden

Einweihung der Gedenktafeln

für die im deutsch-französischen Kriege 1870—71 gefallenen Krieger aus der Stadt und dem Gerichtsamtsbezirk Wilsdruff die gesammte Einwohnerschaft der Stadt und des Gerichtsamtsbezirks Wilsdruff ergebenst einzuladen.

Namentlich gestatten wir uns zunächst die Angehörigen der auf den Tafeln verzeichneten braven Krieger, die geehrten königlichen und städtischen Behörden, den zur Zeit bestandenen Hilfsverein, alle Corporationen, die aus dem Kriege zurückgekehrten Krieger, überhaupt alle sich für die Weihe Interessirenden zur Betheiligung an dem Festzuge einzuladen und verweisen auf das nachstehende

PROGRAMM.

Punkt 1 Uhr Mittags sammeln sich alle Theilnehmende im hiesigen Rathhause. Der Zug ordnet sich folgendermassen: 1) die erste Knaben- und Mädchenklasse, 2) die Festungsfrauen, 3) die Angehörigen der gefallenen Krieger, 4) die Herren Geistlichen und Lehrer, 5) die königlichen und städtischen Behörden, 6) Der Kirchenvorstand, 7) Gesangverein Liedertafel, 8) die Schützengesellschaft, 9) der Bürgerverein, 10) der Turnverein, 11) der Militärverein. Der Zug bewegt sich unter dem Geläute der Kirchenglocken über den Markt nach dem Haupteingange der Kirche. Aufstellung hierselbst. Gesang der Liedertafel. Weiherede des Herrn Pastor Schmidt. Gesang der Liedertafel. — Allgemeiner Schlussgesang: Gesangbuchlied No. 758, welches vorher gedruckt vertheilt wird.

Das große Pariser Schlachten - Rundgemälde,

wird auf wiederholten Wunsch des geehrten Publikums und anlässlich der nächsten Sonntag stattfindenden Denkmalweihe, an gedachtem Tage

im Rathhaussaale aufgestellt sein.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet nochmals ergebenst ein

Karl Weise aus Dresden.

**Vom 1. October an werden
zum Kartoffelausmachen, bei
gutem Verdienst, Leute gesucht.**

Lechla, Gutsbes. in Limbach.

**Montag, den 2. October, beginnt bei mir
das Kartoffelausmachen, bei täglich 8 Mgr.
Lohn, Mittags Suppe oder Gemüse etc., zum Frühstück und
Vesper Schnaps.**

Hühndorf.

Ernst Funke.

Versammlung

des landw. Vereins zu Möhrsdorf,
Mittwoch, den 4. October, Nachmittags 4 Uhr.
Der Vorstand.

Turnverein Wilsdruff

Morgen Sonnabend Abend 8 Uhr wegen wichtiger Besprechung Versammlung im Vereinslocal. Um das Erscheinen Aller bittet
Der Turnrath.

Maurergesellen

werden zum Wiederaufbau des Erbgerichts zu Helbigsdorf bei ausdauernder Arbeit gesucht und haben sich zu melden beim
Amtsmaurermeister **Hoyer** in Wilsdruff.

Redaction, Druck und Verlag von **H. A. Berger** in Wilsdruff.

Sonntag, den 1. October,

Guter Montag in Sachsdorf,

wobei unter andern diversen Speisen Huhn mit Potage zu haben ist, sowie auch neubackner Kuchen.

Morgen Sonnabend Vorfeier.

Hierzu ladet freundlichst ein

E. Keller.

Zum Guten Montag

Sonntag, den 1. October,
im Gasthose zu Grumbach,

ladet freundlichst ein

E. Engelmann.

Sonntag, den 1. October,

Guter Montag im Gasthaus zu Kaufbach,

wozu freundlichst einladet

R. Noack.

Heute Freitag Schlachtfest,

früh 9 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst und Gallertschüssel
wozu freundlichst einladet

Heinr. Lucius.